

A Von der Natur/Krafft vnd Wirkung F
der Hundszungen.

I. Wilde Weyd.
Hatis sylvestris.

Marthiolus schreibt die Hundszung seye kalt vnd trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch.

F Es wird diese Wurzel dem Begrich fast gleich gehalten mit ihren Tugenden / dann sie auch wol dienet wider allerley Flüss des Leibs / dieselbige einzuhalten vnd zu stopffen / vnd sonderlich zur roten Ruhr / soll man die Wurzel aufdörren / zu Pulver stoßen vnd mit rotem Wein einachen.

W Auch ist sie gut denjenigen so Blut aufwerffen / mit Begrich oder Braunellenwasser gesotten / vnd davon getruncken.

B Welche mit dem Fluß des männlichen Saamens beladen oder beschweret seyn / die sollen auch auff gleiche weis die Wurzel gebrauchen.

Sie dienet auch wider allerley Bauchflüsse / das pulver mit Rosenzucker vermischet vnd eingenommen.

H Das kaal Haupt mit dem Kraut in Schweinschmalz geröstet / geschmieret / machet von neuem Haar wachsen.

Die frische Blätter zerknisset vnd auff die hitzige Geschwülst der Wunden gelegt / lindert wol.

Äusserlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / wenn man die Blätter zerstoße / mit altem schwarten Schmalz vermische vnd überlege / heyle sie die Biß der Hund.

C Die Wurzel gesotten vnd im Mund gehalten / heylet die böse Geschwür des Munds [welche von Frausosen ihren vrsprung haben.] Dieselbigen auch die Feigblättern so man sie mit der gesottenen Brühe aufwäscht / vnd das Pulver einstreuet: desgleichen auch der Safft / vnd brantte Wasser.

Die Wurzel mit Taig überzogen / in heisser Aschen gebraten / darnach den Taig darvon gethan / die gebraten Wurzel in den After gethan / nimpt die Hitz vnd Schmerzen der Feigwarzen / vnd fündert sie zur heylung.

Es soll auch diese Wurzel äusserlich zu allen wunden gebraucht werden / dann sie heylet dieselbige.

Von dem Safft.

Es wird auch ein Safft auß der Hundszungen gemacht / so zu vielen äusserlichen Schäden zu gebrauchen ist.

Bey Matthiolo wird ein löstliche Salbe beschrieben von diesem Safft / zu den alten Schäden / bösen Blättern / Grind vnd Fisteln fast dienstlich / nemblich also: Nimb Hundszungen-safft / Rosenhonig jedes gleich viel / siede sie sitziglich / biß sich der Safft zum theil verzehret / darnach mache es mit Terpenthin zu einer Salben / mit welcher man darnach die bemeldte Schäden bestreichen soll.

Es wird auch diese Wurzel gelobt wider die schmerzen der Feigwarzen.

Das XXI. Cap.

Von wilden Weyd.

Er Weyd seynd zwey Geschlecht / zart vnd wild: Die wilde Weid / so von dem Authore allein gesetzt / hat ein weisse Wurzel mit wenigen Zäseln behencket / auß welcher ein zarter braunlecher Stengel herfür stößt / mit langlechten gespizten Blättern besetzt / vnden breyt vnd etwas aufgeschnitten / gleich wie die Blätter an dem Besenkraut oder Bauweinsafft / die vnderste Blätter liegen auß der Erden außgebreitet / etwas blauenschwarz: Oben am Stengel überkompt sie viel Nebenweizlein / an welchen kleine gelbe Blümlein ganz drauschlecht herfür kommen / wann dieselbigen verfallen / so folgen lange



* II. Zame Weyd. *
Hatis sativa.



breite Hülflein / darinnen der Saameliget. Ditz Geschlecht wollen etliche für die zame Weid halten.

[Vnd zwar der zame ist dem wilden ähnlich / vnd ist der vndercheid / daß der Stengel des zamen viel höher / oft über zwo Ellen wächst: die Blätter sind breiter / vnd die Hülflein grösser. Der zame wird an vielen Ort auch in Teutschland gesähet / auch ganze Aecker voll / dann dieses von den Tüchmachern vnd Ferbern gebrauchet wird. Zu solchem Kraut haben sie eigene Mühlen

A Wählen/auff welchen diß Kraut zertracht wird / dar-
auff machen sie Kügellein oder Ballen / die sie im heiß-
sen Sommer auff Hurten dürr machen / zu legt berei-
ten sie dieselbige zu blauwer Farb. Die wilde aber / etc.]
Sie wächst an vielen Orten in Teutschland: blü-
het im Mayo vnd Junio.

Von den Namen.

Weyd heist Lateinisch *Isatis*. *Isatis sylvestris* vel
angustifolia, C.B. *syl. Trag. Matth. Fuch. Dod.*
Gef. hort. Lac. Lon. Lob. Lugd. *agrestis*. Cord. in
Dioscor. *Glastum* sive *Isatis* *syl. Ad. Glastum* *syl.*
Tur. Cam. II. *Isatis faciva* vel *latifolia*, C.B. dome-
stica, sive *Glastum*, *Matth. Cast. Isatis faciva*, *Trag.*
Fuch. *Dod. ut. Cord. in Diosc. Gef. hort. Lac. Lon.*
B *Glastum facivum*, Tur. *Ad. Lob. Cam. Glastum vul-*
go *Guadam. Cæl.* Welsch *Guado*. Böhmisch *Wayr*.
Spanisch vnd Französisch *Pastel*. [Niederländisch
Weed. Englisch *Woade*.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
der Weyd.

Matthiolus vnd Fuchsius schreiben / daß die wil-
de Weyd am Geschmack bitter sey vnd zusam-
men ziehe / vnd derowegen auch hefftiger wärme vnd
trockne dann die zame.

Innerlicher Gebrauch.

Es wird die Weyd mehr zum Tuch färben dann zur
Arznei gebraucht. Es schreiben Galenus vnd Dio-
scorides, daß die Weyd gefotten vnd darvon getrun-
cken den Milchsüchtigen gut sey: Dioscorides meldet
darbey / man solle das gefottene Kraut auch eusserlich
über den Nüzen legen.

Es soll auch ein Natur haben allerley Blutflüß zu
stillen / wird aber gar wenig in Lieb gebraucht.

Eusserlicher Gebrauch.

Galenus rühmet diß Kraut hoch / daß es die kalte
Geschwülst zertheile vnd vertreibe. Schreibt im
auch wunderbarliche Tugenden zu / die saule vnraine
vnd vmb sich freßende Geschwür zu heilen vnd ihnen
zu widerstehen / welches er aber von der zamen Weyd
schreibt: Die wilde aber dieweil sie viel schäffer / kan
sie nicht so bequemtlich gebraucht werden.

Putzer von den gedörrenen Kräutern / rein durch
getrügen / trücken vnd heilen allerhand feuchte rin-
nende Schäden / als Zitterschen / Flechten vnd derglei-
chen.]

Das XXII. Capitel.

Von Seyffenkraut.

Seyffenkraut hat ein grosse / runde / lange / wur-
zel / welche sich hin vnd wider außbreitet / auß
welcher ein runder wollichter Stengel wächst /
mit andern Ritzenastlein / an welcher Stypfel weiß-
se oder auch rote oder purpurbraune Blümlein mit
fünff Blättern herfür kommen / nach welchen der Saa-
me erfolget in kleinen Schötlein verborgen: Seine
Blätter vergleichen sich etwas den Blättern des Del-
baums / wie Fuchsius meldet.

Es wächst in Asia vnd Syria auff rauhen steinigen
Bergen / blühen im Junio [es ist in Teutschland gar
gemein bey kleinen Wächlein.]

Von den Namen.

Seyffenkraut oder Speichelwurz / heist Griechisch
Σαπων. Lateinisch *Saponaria*, *Lanaria* vnd *Ra-*
dicula. [*Saponaria major laevis*, C.B. *Saponaria*,
Trag. Lac. Gef. hort. Dod. Ad. Lob. Cæl. Cam. Ger.
Eylt. major, Lugd. *Viola agrestis*, *Trag. Struthium*,
Fuch. Lon. Thal. Lugd. facivum, *Fuch. ico.* Nider-
ländisch *Seepe cruydt*: Englisch *Sopewort*.]

Seyffenkraut.

Saponaria.



Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
des Seyffenkrauts.

Seyffenkraut ist warm vnd trocken im vierden
Grad: Es erwärmet / macht dünn / zerreibet / öff-
net vnd fördert den Schweiß.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / die Wurzel dieses Krauts
sey zanger vnd scharff: Zwen Quintlein mit
Honig vermischet vnd eingenommen / sey gut den Le-
bersüchtigen / vnd denen so den Athem schwerlich füh-
ren / vnd stätigs husten.

Die Wurzel mit Cappren gebraucht / bricht den
Stein vnd treibet ihn mit dem Harn auß: Verzeihet
auch die Härtekeit des Nüzes.

Plinius schreibt / die Wurzel gefotten vnd darvon
getruncken / vertreibet die Gelbsucht.

Es wird auch diese Wurzel gebraucht die verstan-
dene Zeiten der Weiber zu fördern.

Eusserlicher Gebrauch.

Die Wurzel mit Bersleinmel in Wein gefotten
vnd übergelegt vertreibt die Geschwülst vnd We-
sen / so man Panos nennet / wie Dioscorides meldet.

Die Wurzel mit Seisengries vnd Essig vermit-
schet / heilet die Räude.

Galenus schreibt / die Wurzel mache nieszen vnd
reinnige das Haupt: Man soll aber die Wurzel klein
zerstoßen / mit Honig vermischen / vnd alsdann in die
Nasen tropffen / wie Fernelius meldet.

Wann die Weiber die Wurzel wie ein Mutter-
kafflein brauchen / so bringet sie ihnen ihre Zeit / aber
sie tödet die Frucht.

[Es kan auch an statt der Seyffen zu Wäschnng
der Kleider gebraucht werden / daher es dann
den Namen bekommen
hat.]



Ppppp iiii Das

A Das XXIII. Cap.

Von Lucianskraut.

I. Groß Lucianskraut. Damassonium I. Dioscoridis.



II. Groß Lucianskraut. Damassonium alterum.



I. Das (I.) Kraut Damassonium beschreibet Dioscorides lib. 3. cap. 160. das es Blätter habe dem Wegrich ähnlich / allein das sie schmaler seyn / vnd gegen der Erden gebogen: Die Wurzel sey der schwarzen Nieswurz etwas gleich/

F ein wenig feist / zanger vnd eines guten Geruchs / auß welcher ein schmaler Stengel wachse / mehr dann Ellenbogen lang / an welchem dünne weißliche Stammen herfür kommen: Marthiolus / saget das es goldgelbe Blumen trage / vnd seine Blätter seyn etwas schmaler vnd weicher dann des Wegrichs Blätter. Dodonæus schreibet / der Saam sey dünn / lang vnd schwarzlicht. [Von diesem Kraut wird auch gehandelt oben in der 1. Section dieses Buchs am 22. Capitel vnter dem Namen Mutterwurz.]

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich / seine Wurzel ist länger vnd zäher: Die Blätter sind kleiner / stehen mehrtheils vnten am Stengel / liegen auß der Erden außgebreitet / der Stengel ist schmaler vnd etwas härig: Die Blumen wachsen etwas grösser / welcher Blättlein zerkerfft seyn.

Sie wachsen in nassem feuchten Erdreich / auch in feuchten Wäldern: In Böhmen / vmb Nürtenberg vnd Helmstatt / blühen im Junio.

Von den Namen.

Lucianskraut wird auch genennet Waldblume: Lateinisch Damassonium, Alisma, Chrysanthemum latifolium, Plantago alpina. [I. Doronicum Plantaginis folio alterum, C. B. Alisma, Matth. Cast. Cam. Eyst. alpinum; Ges. hort. Thal. Caltha alpina, Ges. hort. Tab. Calendula alpina; Ger. Nardus Celtica altera; Ad. Lob. Lugd. Chrysanthemum latifolium, Dod. Lugd. Ger. Damassonium Alisma; Lugd. Ptarmica montana, Lugd.] Die Schwetzer nennen es Mutterwurz. Böhmisches Angetstyrant. Teutsch wird es auch genennet Engeltranck. [Camerarius nennet es Lungenkraut / Johannestrauch.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft des Lucianskrauts.

Dioscorides schreibet / die Wurzel seye am Geschmack scharff / muß derowegen warmer vnd truckener Natur seyn.

[Diss Kraut / vnd fürneimlich die Wurzel / wärmer vnd macht dünn / mit einer geringen zusammetziehung.]

Innerlicher Gebrauch.

I In Quintlein dieser Wurzel oder mehr mit Wein getruncken / ist gut denjenigen / so von etwer Kröten gebissen seyn / oder opium gessen haben.

[Es meldet Camerarius, das die Vawren dem Viehe gesotten zu trincken geben / wann sie vermeinen das sie etwas vergiffes gessen haben.]

Auff gleiche weis gebraucht ist sie gut wider das Grimmen / oder Darmgicht. Wie solches Dioscorides bezeuget. [Dienet auch wider den Gebresten der Mutter. Das Kraut stopffet den Stulgang / treibt die Menzeit.]

Man brauchet auch das Kraut zu Pulver gestossen vnd eingegeben dem Viehe / wann sie nicht essen können.

Äusserlicher Gebrauch.

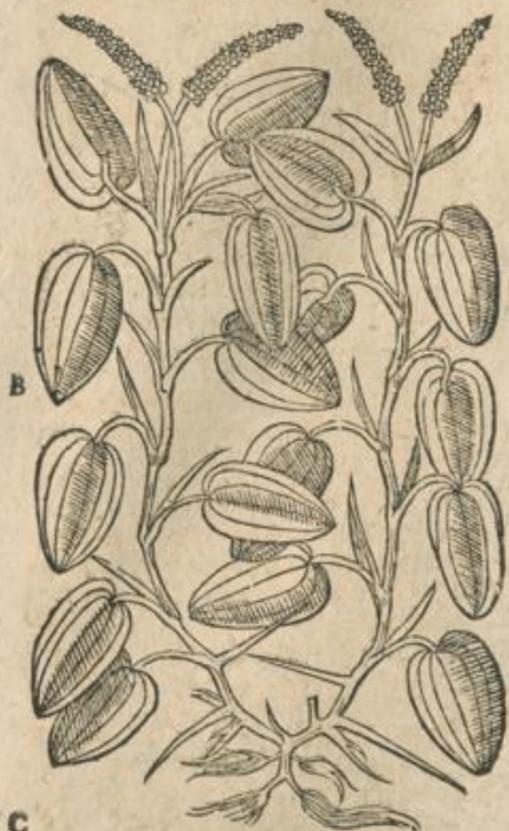
K Das Kraut wie ein Pflaster außgelegt / sänstiget die Geschwülst. Ist sonsten gar nicht im Gebrauch der Arzney / wie auch Dodonæus bezeuget.

Das XXIV. Capitel.

Von Samkraut.

I Samkraut findet man / wie Dioscorides schreibt auff den Wassern. Hat lange / runde / dicke Stengel: Seine Blätter seyn gestalt wie Wegrichblätter / welche im Wasser empor schwimmen: an seinen Zweiglein bringt es leibfarbe geähre Blumen fast wie der Wegrich / nach welchen kleine runde

A I. Samkraut. Potamogeton.



C II. Spigig Samkraut. Potamogeton angustifolium.



F Von den Namen.

Samkraut (oder Seel oder Kraut) wird Griechisch genennet Ποταμοζ κραιον & αγγυλιον. Latiniud Potamogeton, Fontalis, Spicata. I. Potamogeton rotundifolium. C. B. Potamogeton. Trög. Math. Fuch. Ang. Lat. Len. Cal. Cast. Lugd. Potamogeton, Dod. gal. latifolium, Ger. Potamogeti sim. lis rotundiore folio, Cord in Diosc. II. Potamogeton Salicis folio, C. B. Potamogeton, live fontalis & spicata, Ad. Lob. ico. Potamogeton 2. Dalech. Lug. angustifol Ger.] Niederländisch Fonteynkrout. vnd Fransösisch Espic d'eau. Spanisch Espigada. Vñina de Rio: Welch Potamogeto: Englisch Pondweed / wasser spst.]

G Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft des Samkrauts.

Dodonæus meldet auß Galeno, daß diß Kraut eine Natur habe zu külen vnd zu kümmen zu ziehen/ ist derwegen kalter vnd truckner Complexion.

Innerlicher Gebrauch.

Es wird diß Kraut gar selten gebraucht/ das durre Bauchpff. sollen etliche brauchen wider die Bauchpff vnd rothe Ruhr/ in Wein geköthen vnd getruncken.

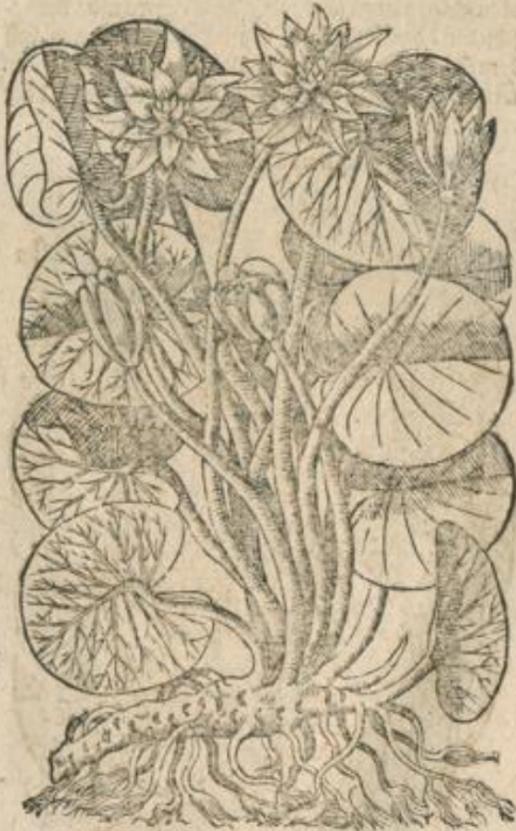
Äusserlicher Gebrauch.

In Essig vnd Baumöl geköset/ ein wenig wärm übergeschlagen/ lindert die Hitz vnd Schmerzen des Podagrans.

Äusserlich wird es über hiniæ Geschwülst gelegt die selbige zu külen/ vnd die Stiß zurück zu treiben.

H Das XXV. Capitel. Von Seebumen.

I. Weiß Seebume. Nymphaea alba.



Er Seebumen seyn fürnehmlich zwey Geschlechter weiß vnd gelb: Auß den r. e. sen (I.) ist erstlich das groß Geschlecht/ welches ein dicke knodechte Wurzel hat mit vielen Faseln behenck/ damit sie in der erden stecket/ aufwendig ist sie schwarz mit schwarzen Mackeln besprenget/ innwendig weiß vnd

runde Knöpflein bleiben/ darinnen harter Saame verschlossen ist.

Diesem ist das ander Geschlecht fast atleich/ allein daß seine Blätter schmaler vnd spitzer seyn. Seine Wurzel ist unterschiedlich mit vielen Faseln behenck vnd umgeben.

Sie wachsen in stillen Wassern vnd Gräben: blühen im Heymonat.

11. Spigig Samkraut.

I. Weiß Seebumen.

A

II. Klein weiß Seeblum.
Nymphaea alba major.



F

III. Geel Seeblum.
Nymphaea lutea.



vnd luet/etwan eines Schenckels dick / zweyer Ellen lang vnd bisweilen länger.]

Seine Blätter seyn weiß / [oben grün/vnden purpurbraun/] groß/breit vnd etwas rund/an dem Stiel etwas zerpalten/anzusehen vnd formirt wie ein hert/ oben glatt/ vnden aber mit etlichen Striemen vnderchieden / darzu dick vnd feste/ vnd schwimmen auff dem Wasser.] Seine Blume ist weiß/mit sehr vielen weißen Blätlein angefüllt / welche ein wenig lang

vnd spizig seyn / in welcher Mitte viel gelbe Pfügen oder Fäpfein stehen ohn einigen Geruch. [Solche Wasserblumen/che das sie auffgehen/ sind die Knöpf lang/als des Wagsaamen / anzusehen wie die zettige Datteln / mit braungrünen Blättern verschlossen.] Nach den Blumen kompt ein rundes Häuptlein/ in welchem schwarzer glänzender Saame erfunden wird/ fast wie der Hirs. Die Stengel / daran die Blätter vnd Blumen wachsen/seyn lang rund vnd glatt:

IV. Klein geel Seeblum. I.
Nymphaea lutea minor. I.

V. Klein geel Seeblum. II.
Nymphaea lutea minor. II.

D



I



II. Die

A II. Die kleine weiße Seebium ist der grossen gleich/ allein das ihre Wurzel/ Stengel vnd Blätter kleiner seyn/wie auch ihre Blume / mit fünf kleinen weissen spitzigen Blättern besetzt/nach welchen kleine Härtelein bleiben/darinnen der Saame/wie der Nagsaame verschlossen ist.

III. Das dritte Geschlecht/die groß geel Seebium ist dem ersten Geschlecht ganz gleich/ allein das seine Blätter etwas länger seyn: Die Blumen seyn schön gelb mit fünf runden Blättern besetzt/anzusehen wie ein Rose: [Die ungeschlossene Knospe/ ehe dann sie aufbrechen zur Blüte sind sie ganz rund / als kleine Kugeln / mit grünen Blättern überzogen. [Witten wächst ein rundes spitziges Köpfflein/ mit vielen gelben Pügelchen umfasset/ in welchem der Saame funden wird.

B IV. Das erste Geschlecht/ die kleine geel Seebium ist der grossen Seebium gleich/ aufgenommen das es in allen Stücken kleiner vnd geringer ist.

V. Das ander hat runder Blätter/welches Blumen wie ein gelber Stern seyn anzusehen. Sie wachsen in Beyhern / Psuten vnd Wasserfladen. Blühen im Junio.

Von den Namen.

Seebium wird auch genennet Wassermaden/ Harzwur/ Harstrang/ Wasserlilien: Griechisch Νυμφαία: Lateinisch Nymphaea, in officinis Nenuphar. [I. Nymphaea alba major, C.B. alba, Brunf. Math Ang. Dod. Cord. hist. Lon. Ad. Lob. Thal. Ger. Cluf. hist. candida, Trag. Fuch. Caes. major alba, Lugd. Cast. Eyst. Nenuphar album, Brunf. II.

Nymphaea alba minor, C.B. Ad. Ger. parva, Mat. III. Nymphaea lutea major, C.B. Lugd. Cluf. hist. lutea, Trag. Mat. Fuch. Ang. Tur. Dod. Lon. Lob. Cast. Ger. Eyst. altera, Cord. in Diosc. fl. ex toto luteo, Caes. citrina, Cord. hist. Nenuphar luteulin Brunf. IV. Nymphaea lutea minor parvo flore, C.B. altera lutea; Lugd. lutea minor septentrionalium, Ad. Lob. ico. V. Nymphaea lutea minor magno flore, C.B. lutea minor Lugd. Ger. Dod. ed. Belg.] Arabisch Nenufar. Welsch Nymphaea. Französisch Blanc de eau. [In d' eslang.] Spanisch Nigos del rio. [Escudettes del rio.] Böhmisch Kefno. [oder Stulst.] Döerländisch Plompen [Englisch Water Luten.]

Vad zum Unterschied wird die eine genennet Nymphaea alba die ander Nymphaea lutea.

D Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft der Seebiumen. Matthiolus vnd Fernelius schreiben/die Wurzel vnd der Saame der Seebiumen seyn kalt/ vnd etwas triucken: Aber die Blumen seyn kalt vnd feucht. [Das Kraut vnd Blum sind kalt im dritten/ vnd feucht im andern Grad.]

Innetlicher Gebrauch.

Galenus schreibt/ das die Wurzel vnd der Saame nützlich könne gebraucht werden wider die Bauchflüß/ in rotem Wein gefotten vnd getruncken.]

Er meldet auch/ das sich diejenige des Saamens steifig sollen gebrauchen/ welchen der männliche Saamen des Nachts im Schlaf oder zu anderer Zeit/ zu verstreiffen pflegt: Darzu sie dann ein wenig Campher vnd Assein nemen können/ solchs zu einem subtilen Pulver machen/ vnd zu Nachts mit Wegrichswasser eintrucken.

Die wurzel gefotten/ vnd getruncken/beraubt den Menschen seines vnkeuschen Gelüsts.]

Es schreibt auch Galenus/ das die mit den welschen Blumen kräftiger sey/ die wasse Fluß der Weiber zu stellen/ wenn man das Pulver mit rotem saurem wein einnimpt/ vnd soll ein gute Arney seyn/ wie solchs auch Aegineta lib. 7. de re medica bezeugt.

[Euch stoffen die dürre Wurzel vnd den Saamen/nemen jedes einquintlein/ Assein ein halb quintlein/ vnd gebens in rotem saurem wein/etlich Tage nach einander frühe/vnd warm.]

Dioscorides ist der Meinung/das die Seebium ein Krafft habe das Milch geringet zu machen / wenn man die wurzel in wein trincke / wie Plinius schreibt. [Ist nützlich für das Grimmen des Bauchs / Leibwehe/rote vnd weiße Ruhr.

Die Wurzel geschaben/vnd für die rote Blutrühr eingehet mit wein jeden Tag nach einander/ oder den Saft darvon mit wein vermischt / kumpt die Ruhr hin.

Die Blumen fördern den Schlaf/ dienen wol zu allen hitzigen Zuständen: sind auch von wegen ihrer Kälte dem Herzen anmützig/ kühlen die vnterschiedlichen Geister.]

Eusserlicher Gebrauch. Orbasius schreibt lib. 2. de virc. sim. pl. wenn man die wurzel in wasser lege / vnd die Haut damit wasche/vertreibe sie die Zittermäler. [Mit Essig vermischt/ heilt die Flecken der Haut.

Die wurzel mit Rosen vnd Violbl gefochet/ vnd ein wenig Granatensafft daran gossen/nimpt die scharpfen Zitterflecken.]

Plinius meldet / wenn man die wurzel an das männliche Glied streiche / benehme sie die vnkeusche Lust vnd Begierd / verhalte auch den Hingang des männlichen Saamens.

Aetius sagt / wenn man die wurzel mit Pech vermengt/ vnd überleget/ so heile sie die Gebrechen/darvon das Haar ausfalle. Die wurzel [grün zerstoßten/vnd] in frische wunden gelegt/ stillt das bluten.

[Gedreht/ vnd in die Geschwür/ so von Schuhen getriickt/ gestreuet/ heilet sie: desgleichen den steiffen Hauptgrind.]

Es sollen die Jungfrauen diese wurzel stätig in ihrer Lungen haben/ vnd das Haupt damit waschen/ dann sie macht ein schön gelbes Haar.

Die frische wurzel zerstoßen / vnd pflasterweiß übergelegt / nimpt den Schmeigen des Magens vnd der Blasen.]

Von dem gedistillierten Seebiumenwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Auß den Seebiumen wird ein herrlich gut kühlendes wasser gebreht/ zu vielen hitzigen Gebrechen dienlich. Fürnemlich aber wird es gebraucht zu dem grossen Hauptwehe/ so von Hitze verursacht wird / darzu es fast gut ist/ also das man nehme Seebiumenwasser vnd Laitchwasser / jedes vier loth/ Verhounenwasser zwey loth/ Weichsyrup drey oder vier loth/ vermische selche Stück vntereinander zu einem Träncklein/ welches der Krancke etliche mal gebräuchen soll.

Wenn jemand für grossen hitzigen Hauptwehe nit schlaffen kan/ der nehme Seebiumenwasser / vermische darinnen/ Nagsaamenthsyrup / vnd thue gegen Nacht ein guten Trunck darvon.

In den hitzigen/ grossen vnd scharpfen Febern/ da ein dilt Hustt vnterläufft/ soll man den Krancken dieses wassers darreichen / doch kan man darzu nemen Hüstlathwasser jedes gleich viel / vnd etliche loth Weichsyrup darunder mischen / das gibt gar ein gutes Träncklein / [oder das wasser allein / auff vier oder sechs loth getruncken.]

Dergleichen soll es steifig in febre hectica gebraucht werden/ dann es daselbst wegen seiner Scharffheit viel vermaa.

[Diß Wasser etlich mal zum Tag getruncken/ wehret dem langwurtigen Bauchflüß.]

Es ist auch fast nus getruncken zu dem hitzigen Seytenschehen: Desgleichen in allen andern Englin dungen der innerlichen Glieder / es sey die Leber/ der Milch/

F

G

H

I

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

V

W

X

Y

Z

aa

bb

cc

dd

ee

ff

gg

hh

ii

jj

kk

[Euch stoffen die dürre Wurzel vnd den Saamen/nemen jedes einquintlein/ Assein ein halb quintlein/ vnd gebens in rotem saurem wein/etlich Tage nach einander frühe/vnd warm.]

Dioscorides ist der Meinung/das die Seebium ein Krafft habe das Milch geringet zu machen / wenn man die wurzel in wein trincke / wie Plinius schreibt. [Ist nützlich für das Grimmen des Bauchs / Leibwehe/rote vnd weiße Ruhr.

Die Wurzel geschaben/vnd für die rote Blutrühr eingehet mit wein jeden Tag nach einander/ oder den Saft darvon mit wein vermischt / kumpt die Ruhr hin.

Die Blumen fördern den Schlaf/ dienen wol zu allen hitzigen Zuständen: sind auch von wegen ihrer Kälte dem Herzen anmützig/ kühlen die vnterschiedlichen Geister.]

Eusserlicher Gebrauch. Orbasius schreibt lib. 2. de virc. sim. pl. wenn man die wurzel in wasser lege / vnd die Haut damit wasche/vertreibe sie die Zittermäler. [Mit Essig vermischt/ heilt die Flecken der Haut.

Die wurzel mit Rosen vnd Violbl gefochet/ vnd ein wenig Granatensafft daran gossen/nimpt die scharpfen Zitterflecken.]

Plinius meldet / wenn man die wurzel an das männliche Glied streiche / benehme sie die vnkeusche Lust vnd Begierd / verhalte auch den Hingang des männlichen Saamens.

Aetius sagt / wenn man die wurzel mit Pech vermengt/ vnd überleget/ so heile sie die Gebrechen/darvon das Haar ausfalle. Die wurzel [grün zerstoßten/vnd] in frische wunden gelegt/ stillt das bluten.

[Gedreht/ vnd in die Geschwür/ so von Schuhen getriickt/ gestreuet/ heilet sie: desgleichen den steiffen Hauptgrind.]

Es sollen die Jungfrauen diese wurzel stätig in ihrer Lungen haben/ vnd das Haupt damit waschen/ dann sie macht ein schön gelbes Haar.

Die frische wurzel zerstoßen / vnd pflasterweiß übergelegt / nimpt den Schmeigen des Magens vnd der Blasen.]

Von dem gedistillierten Seebiumenwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Auß den Seebiumen wird ein herrlich gut kühlendes wasser gebreht/ zu vielen hitzigen Gebrechen dienlich. Fürnemlich aber wird es gebraucht zu dem grossen Hauptwehe/ so von Hitze verursacht wird / darzu es fast gut ist/ also das man nehme Seebiumenwasser vnd Laitchwasser / jedes vier loth/ Verhounenwasser zwey loth/ Weichsyrup drey oder vier loth/ vermische selche Stück vntereinander zu einem Träncklein/ welches der Krancke etliche mal gebräuchen soll.

Wenn jemand für grossen hitzigen Hauptwehe nit schlaffen kan/ der nehme Seebiumenwasser / vermische darinnen/ Nagsaamenthsyrup / vnd thue gegen Nacht ein guten Trunck darvon.

In den hitzigen/ grossen vnd scharpfen Febern/ da ein dilt Hustt vnterläufft/ soll man den Krancken dieses wassers darreichen / doch kan man darzu nemen Hüstlathwasser jedes gleich viel / vnd etliche loth Weichsyrup darunder mischen / das gibt gar ein gutes Träncklein / [oder das wasser allein / auff vier oder sechs loth getruncken.]

Dergleichen soll es steifig in febre hectica gebraucht werden/ dann es daselbst wegen seiner Scharffheit viel vermaa.

[Diß Wasser etlich mal zum Tag getruncken/ wehret dem langwurtigen Bauchflüß.]

Es ist auch fast nus getruncken zu dem hitzigen Seytenschehen: Desgleichen in allen andern Englin dungen der innerlichen Glieder / es sey die Leber/ der Milch/

II. Klein weiß Seebiumen.

III. Groß Seebiumen.

IV. Klein geel Seebiumen.

V. Klein geel Seebiumen.

Bauchflüß.

Versteiffung des männlichen Saamens.

Vnkeusche Lust.

Wasser Weichsyrup.

Stimmen. Ruhr.

Notenpfe.

Schlaff für den. d. h. die Hände.

Zittermäler. Flecken der Haut.

Zitterflecken.

Vnkeusche Lust.

Kuffallen des Haars.

Blut stillen.

Hauptgrind.

Schön gelbes Haar macht.

Magens vnd Blasen. Schmerz.

Groß Hauptwehe.

Vnterschiedliche Febern.

Febris hectica.

Langwurtiger Bauchflüß.

Hitzig Seytenschehen. Englin dungen.

Milch/

Innertlicher Gueden.

A Nils/die Nieren/die Mutter oder die Blase: doch soll man sich auch etwas damit vorsehen / dann wann man es zu viel trinckt/mindert es den männlichen Samen/vnd verreibet/vnd verstorret allen Lust zu den ehlichen Wercken.

Eusserlicher Gebrauch des Wassers.

hitzig Haupt.

B Ehemenschen das Haupt hitzet/der sol Tüchlein in diesem Wasser nezen vnd überschlagen.

Rot auffhitzig Angesicht

[Reiniger das Angesicht von allen Hitzblättern/macher eine schöne weisse Haut: Darumb es denen sonderlich dienlich ist/ so ein rot auffhitzig Angesicht haben.]

Grosse Hitz der Leber.

Wider die grosse vnd vnnatürliche Hitz der Leber soll man nehmen Seeblumen/ Endwienwasser jedes gleich viel/sast drey Vng/ Rosenessig ein Vng/ pulu. B lantalorum omnium ein quintlein/solche stüek vnder einander mischen / keinen Tüchlein darinnen nezen/vnd über die Leber schlagen.

Engündung des Herzens.

Also auch wann das Herz engündet ist/ soll man nehmen Seeblumen/Vorzagen vnd Saurampfferwasser/vnd wie das vortige gebrauchen.

Brennende Wianer.

Auff bemeldte weis kan man diß Wasser zu allen andern eusserlichen vnd innerlichen engündeten Gliedmassen gebrauchen/wie auch zu den brennenden Blättern/doch soll man es nit zu kalt überlegen/ auch nicht ohn bewegliche Ursachen.

Von dem Saft.

rote Ruhr.

D Er Saft von der Wurzel ausgepreßt vnd getruncken/stillet die rote Ruhr: machet vntauglich zu ehlichen Wercken.

Geschwulst der Gemächte.

Tüchlein darinn genezt/vnd über die Gemächte gelegt/nimpt die Geschwulst derselbigen.

Schlaffen machen. Blut stillen.

Dieser Saft sonderlich von der weissen in die Naslöcher vnd Schlaff gestrichen/macher schlaffen/ in die Wunden gethan stiller das Blut.

Von dem Wein.

Husten. Brustge schwär.

D ie Alten haben ein sonderlichen Wein bereitet/ Wurzel vnd Blumen in Wein erbaigen lassen: welcher Wein der Brust vnd Lungen fast dienlich ist/benimpt den Husten/ Brustgeschwär/ vnd desselbigen scharpff stechen/erweicht den Bauch.]

Von dem Seeblumensyrup.

D

A uff den Blumen wird auch ein nusslicher Syrup gemacht/nemlich also: Nimm der Blätter von weissen Seeblumen ein halb Pfund/thu sie in Wasser/ setze es über ein gelindes Koffenwer/ laß nur ein einigen Ball thun/darnach truckts durch ein Tuch stark auß/thue darzu ein halb Pfund Zucker/siede es wol ab/ biß es sein rechte consistenciam überkompt.

[Eilich/darmit er desto kräftiger sey/nemmen drey mal andere frische Blumen/siedens vnd seihens durch. Dessen pfeget man gemeinlich drey oder vier loth/ für ein mal mit gebrandten Wassern einzugeben/ vnd dieses ist der einfach Seeblumensyrup.]

Man macht auch in den Apothecken einen Syrup/ den man nennt Syrupum de nymphæa, oder de nenuphare, in welchen viel andere kühlende Strück mehr kommen.

E

[Dieses ist der grösser vnd compositus Syrupus, wird gemacht wie folgt: Nimm der abgeropfften Blätter von der Blumen vier loth/Rosshub/Fenchelwurz/ Flöhsaamen/ Phyllium genannt/ Saurampffersaamen/jedes zwey loth/ Kürbsaamen/ Melanunen vnd Citrullen/vnd Eucumernsaamen/ jedes ein loth/ Endwienisaamen beyder Geschlecht/ Lattich vnd Wurzel/ Krautsaamen/jedes i halb loth. Diese Strück alle vnd zerquetscht/oder zerstoßen seind in Gerstenwasser. Nimm weiter Zucker i Pfund/weissen scharpffen Essig/Granatenöffelsafft jedes iiii loth/ laß gemächlich zu Dicke eines Syrups sieden: dann würgs ab mit reinem gepülverten Sandelholz vnd gebrandten Helffenbein/ jedes ein quintlein/bind ein wenig des fremdden Ept-

canard in ein seiden Tüchlein/ vnd hencks darein/damit er ein wenig temperirer werde/vnd nicht Verstopffung verursache.]

Dieser Syrup ist nusslich zum Gebrauch/wie auch das gebrandte Wasser in allen hitzigen Gebrechen: er löschet wunderbarlich die hitzige brennende Gall vnd Fieber: ist sonderlich gut den schweimenden Fieberen/ dann er feuchter gar wol/ vnd löschet den Durst. Ist gut zu den trucknen hitzigen vnd scharpffen Husten/ so von dergleichen Flüssigkeiten herkommen/mit Hüllflüßwasser eingenommen / dann er lindert die Scharpffe/ vnd macht die dünne Flüss etwas dick.

Mit Gersten oder Beielwasser eingenommen/löschet er den Durster feucht die truckne Kälten vnd die Brust.

Mit Lattichwasser getruncken/bringet er den schlaff/ vnd benimpt die Hitz im Haupt.

[Solcher Syrup mit frischem Wasser zu einem dünnen Trank/gleich einem Julep vermischt vnd getruncken/löschet alle innerliche Hitz vnd Engündung/ bringet den schlaff sanfftiglich/wehret dem Durst.

Mit Endwienwasser vermischt / dienet der erhitzten Leber.]

Von Seeblumenzucker.

A uff den Blumen wird auch ein Conferua gemacht/wie auß den Violblumen: Man soll aber hierzu die weisse Blumen erwehlen/ wo man sie haben kan/vnd guten weissen Zucker darzu nemmen [nemlich der Blumen/die wol rein seyn j. Pfund/mit iij. pf. Zucker alles rein gestoßen/ an die heisse Sonn gestellt/ vnd alle Tag einmal oder drey umbgerührt / so kan es das Jahr durch bleiben.]

Dieser eingemachte Zucker ist ein Kräftigung vnd Kühlung in hitzigen vnd auch pestilenzischen Fiebern/ dann er bekompt dem Herzen gar wol/ sonderlich so man Vorzagenzucker darzu thut.

Darüber auch soll er zu allen anderen Gebrechen gebraucht werden/darvon bey dem Syrup Meldung geschéhen ist/vnd fürnemlich ist er gut den Schwindsüchtigen/welche sich stätig dieses Zuckers gebrauchen sollen. [Befuchtiger die Brust/ Lungen vnd verdörte Kälten: Auff ein loth eingenommen / bringet den schlaff/ vnd mag den Kranken in grosser Hitz/ zu einer Kühlung vnd Labung geben werden.]

Von Seeblumendöl.

A uff den Blumen wird auch ein gut kühlendes Del gemacht/nemlich auff solche weis: Nimm der Blumen ein Pfund/ Baumöl vier Pfund/ stell es ein Zeitlang in einem Glas an die Sonnen/wie von dem Beielöl ist Bericht gegeben.

Dieses Del hat ein grösser Krafft zu kühlen/ dann das Beielöl / wird denen an die schlaff vnd Nasenlöcher gestrichen/so nicht schlaffen können / [oder ein Tüchlein darein genezt/ vnd vmb das Haupt gebunden/bringet Ruh.]

Wem die Nieren erhitzt seyn/ der nenne Seeblumen vnd Beielöl/jedes iij. loth/ Rosenöl i loth/Wachs so viel zu einem Sälblein genug ist / vnd bestreiche oder beschmiere sich darnach mit demselbigen vmb die Nieren.

Also auch in hitzigen grossen vnd brennenden Fiebern/ist es gut ein Sälblein auß diesem Del gemacht/ vnd den Nackgrad damit geschmieret.

In hectica febre wird diß Del fast gelobt/als das man leine Tüchlein darinnen neze vnd über die ganze Brust schlage/gleich wie ein epithema.

[Das von gelben Blumen / ist insonderheit gut zu dem Herzen / so von grosser Hitz matt vnd schwach worden/darauff gestrichen.]

Eiliche lassen auß dem Del ein Sals bereiten/ welche sie zu dem schlaff gebrauchen/auch andern hitzigen Gliedern überschmieren.

Hitzige Gall vnd Fieber. Hitziger Huste

Durst löschet

schlafen machen. Hitz im Haupt. Inuerische

Erhitzte Leber.

Hitzige pestilenzische Fieber.

Schwindsucht. schlaff bringgen.

Erhitzte Nieren.

Hitzige Fieber.

Febris hectica.

Schwachheit.

Schlaff. Hitzige Glieder.

-See

A [Seebiumen Salb.
 In den gebresten des Herzens / so von Hitz / wie auch
 In hitzigen Fiebern bereitet man ein Salbe also /
 Nimm des Dils von gelben Seebiumen sechs loth /
 gelbe Blumen gedörrt / vnd zu Pulver gestossen / ein
 halb loth: roten Sandel / rote Corallen / Sauroram-
 pfer Samen / jedes ein drittel eines Quinlein: Per-
 len / Paraderisholz / das Beinlein auß dem Hirschen
 Herz / jedes das sechste theil von einem Quinlein /
 Campher fünfß Berstentörlein schwer / stoss alles zu
 Pulver / darnach nimm weiß vngelutete Wachs / zuvor
 mit Seebiumenwasser abgewaschen / wie viel sein ge-
 nua / zerlaß es in einem Tralein vber einem linden
 Koffenwe / incorporir die obgenannten Stück / vnd
 mach ein Salb / darmit schmier eufferlich das Herz.]

F II. Klein Pfeilkraut.
 Sagitta minor.



B Das XXVI. Capitel.

Von Pfeilkraut.

I. Groß Pfeilkraut.
 Sagitta major.



H III. Klein spitzig Pfeilkraut.
 Sagitta minor angustifolia.



I. Pfeilkraut. Pfeilkraut ist zweyerley / groß vnd klein: I. II.
 Seind einander fast gleich / haben ein zafichte
 weisse Wurzel / gleich wie der Wasserweirich /
 auß welcher ein runder glatter vnd gerader Stengel
 wächst / innwendig lüch wie ein Dingen / mit ander
 Nebenweiglein besetzt / darauff die weisse Blümlein
 erscheinen mit dreyen Blattlein besetzt / in der Mitten
 mit braunlichen Püßlein. Die Blätter sind drey-
E eckent / vnden mit zweyen Spigen / oben aber mit einer
 Spigen / gleich wie ein Pfeil formiert / den Kronblät-
 tern fast gleich / doch etwas länger vnd spitziger: Die
 Stiel / daran die Blätter stehen / sind glatt vnd drey-
 eckent. Zwischen den Stielen kommen runde / brau-
 ne vnd rauhe Kuseln herfür / fast wie die Haselnuß /
 darinnen dünner Same verborgen ligt.

Sie haben ihren Vnderscheid an den Blät-
 tern / dann gleich wie das ander Geschlecht klei-
III. ner Blätter hat / dann das erste. III. Also hat das
 dritte Geschlecht viel schmalere Blätter dann das
 ander Geschlecht.

Sie wachsen in den Wassern vnd Lachen / Blüten
 im Mayo.

Von den Namen.
 Pfeilkraut heist Lateinisch Sagitta vnd Sagitta-
 Plis, Item Lingua serpentis. [I. Sagitta aquatica
 major. C. B. Sagitta major, Matth. Dodon. Cast.
 Phleos mas lacifolia, Lugd. Barba sylvana recen-
 tioribus, Cæs. Sagittaria major, Ger. II. Sagitta
 aquatica minor lacifolia, C. B. Sagitta minor,
 Matth. Dod. Ad. Lob. Lugd. Cast. Pistana Plinij,
 Ang. Sagitta & Sagittalis, Cord. hist. Sagittaria
 minor,